

CHARLOTTE ROSA DICK*(DGB-Jugend Hessen-Thüringen)
Stellvertretende Vorsitzende des
Hessischen Jugendrings*

: Nie wieder ist jetzt

Während der NS-Zeit wurde Jugendverbandsarbeit gezielt instrumentalisiert, um junge Menschen ideologisch zu indoktrinieren und sie zu unmündigen Anhänger_innen eines faschistischen Regimes zu erziehen. Trauriger Höhepunkt dieser Entwicklung war das Verbot freier Jugendorganisationen von Kirchen und Verbänden.

„Wenn wir eins aus unserer eigenen Geschichte lernen sollten, dann, dass wir nur durch gemeinsame Anstrengungen und ein solidarisches Handeln rechtsextremistischen Tendenzen entgegentreten und eine demokratische Zukunft für alle Menschen sichern können.“

Wer glaubt, dass diese Instrumentalisierung ein Relikt der Geschichte ist, der irrt gewaltig. Auch heute versucht die extreme Rechte, die Räume der Jugendverbandsarbeit zu nutzen, um Jugendliche an sich zu binden und ihr menschenverachtendes, demokratiefeindliches Weltbild in den Köpfen junger Menschen zu verwurzeln. Doch wir haben gelernt und die Erinnerung an die Instrumentalisierung der Jugendarbeit untermauert nur einmal mehr die Relevanz von unabhängigen und demokratischen Jugendverbänden.

Als Hessischer Jugendring stehen wir für eine offene, demokratische und tolerante Gesellschaft. Wir

stehen für eine Jugendverbandsarbeit, die Selbstbestimmung, Partizipation und eine kritische Auseinandersetzung junger Menschen mit gesellschaftlichen Themen fördert, eine Jugendverbandsarbeit, die einen Raum für Vielfalt, Toleranz und Meinungsfreiheit eröffnet. Denn es ist wichtig, dass Jugendliche die Möglichkeit haben, sich frei zu entfalten, ihre Meinungen zu äußern und sich für eine gerechte und offene Gesellschaft einzusetzen – ohne (ideologischen) Zwängen unterworfen zu sein.

In den Jugendverbänden machen viele Jugendliche zum ersten Mal in ihrem Leben die Erfahrung, dass ihre Stimme gehört wird und ein Gewicht hat, das zählt. Sich ken-

nenlernen, austauschen und gemeinsam für die eigenen Interessen stark machen, eine Plattform zu haben, um sich aktiv für Toleranz, Vielfalt und Demokratie einzusetzen und im Austausch mit anderen soziale Kompetenzen, ein interkulturelles Verständnis und demokratische Partizipation erlernen – all das findet nicht in der Schule, sondern in Freiräumen, im Jugendclub, beim Sport, am Lagerfeuer, in Gruppenstunden oder auf Zeltlagern statt. Und dadurch tragen wir Jugendverbände dazu bei, rechtsextremen Tendenzen entgegenzuwirken, und fördern junge Menschen darin, zu kritischen und reflektierten Bürger_innen heranzuwachsen.

Diese Freiheit ist unsere Stärke, das, was uns ausmacht, und auch deshalb wenden wir uns klar gegen das enge Korsett, welches Menschen durch die rechte Ideologie aufgezwängt wird. Es bietet keinen Raum für individuelle Entfaltung oder kritisches Denken.

Doch reicht es nicht aus nur zu erinnern – an die Instrumentalisierung, die Unterdrückung und Abschaffung der freien Jugendarbeit während der NS-Zeit. Vielmehr ist es heute für uns umso wichtiger, junge Menschen dazu zu ermutigen und dabei zu unterstützen, sich aktiv gegen Nazis und rechte Ideologien zu engagieren. Es ist wichtig, sich an Bewegungen gegen rechts zu beteiligen, da rechte Ideologien und extremistische Gruppierungen eine ernsthafte Bedrohung für unsere demokratische Gesellschaft und für uns als freie Jugendverbände darstellen. Es ist wichtig, aufzustehen und nein zu sagen, wenn in unseren Verbänden Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung um sich greifen.

Wenn wir eins aus unserer eigenen Geschichte lernen sollten, dann, dass wir nur durch gemeinsame Anstrengungen und ein solidarisches Handeln rechtsextremistischen Tendenzen entgegentreten und eine demokratische Zukunft für alle Menschen sichern können. Das ist ein Kraftakt, eine Zerreißprobe – und die wird nur gelingen, wenn wir uns nicht gegeneinander ausspielen und von finanziellen Versprechen locken lassen. Nie wieder ist jetzt.